



Bild 3: Volkszählung (LK 2, 1-5)

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen.

2 Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius¹ Statthalter von Syrien.

3 Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

4 So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.

5 Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten², die ein Kind erwartete.

¹ *Quirinius hat als Statthalter von Syrien 6/7 n. Chr. eine Steuerfeststellung, einen sog. Zensus, durchführen lassen. Dies kann jedoch nicht der Zensus gewesen sein, zu dem Josef nach Betlehem zog; denn die Geburt Jesu fällt nach Mt 2 in die Zeit vor dem Tod Herodes (4 v. Chr.). Der Mönch Dionysius Exiguus (ca. 497-540), auf den die christliche Zeitrechnung zurückgeht, hat sich demnach um etwa 4 bis 5 Jahre verrechnet. Kaiser Augustus herrschte von 31 v. Chr. bis 14 n. Chr.*

² *Nach jüdischem Recht gilt die Verlobte bereits als Ehefrau*



Volkszählung

Der Evangelist Lukas schildert die Geburt Jesu im Zusammenhang mit einer Volkszählung. Volkszählung!

Gibt es überhaupt etwas, was entwürdigender und menschenfeindlicher ist? Den Menschen einfach auf eine Zahl zu reduzieren, auf eine Nummer in einer Reihe. Reine Quantität. Egal, wer sie sind, was sie können, wie sie sind, was sie denken und fühlen, wie es ihnen seelisch und körperlich geht.

Ja, es geht nur um die Zahl. Eins zwei drei. viertausend – fünftausend – sechstausend – sieben Millionen – acht Millionen – neun Millionen. Danach können die Zahlen in Tabellen eingearbeitet, in Kurven und Grafiken dargestellt, auf Konferenzen vorgelegt werden, in Berechnungen aufgenommen, zum Objekt von Verhandlungen gemacht werden.

Wo ist das Blut, das Lächeln, das Herzklopfen, Händedrücker, Weinen und Lachen? Wo sind die Hoffnung, die Sehnsucht, die Trauer und der Schmerz? Wo sind Lebensmut und Todesangst?

Es sind die Kaiser, die Volkszählungen anordnen. Damals befahl der Kaiser Augustus in Rom und heutzutage Präsidenten, Regierungen, und auch Produzenten, Warenhäuser, Marktanalytiker, Meinungsmacher, Zukunftsforscher, Planer. Volkszählungen sollen ans Licht bringen, wie viele Einwohner es gibt: wie viele Steuerzahler, wie viele Kunden, wie viele

Wählerstimmen, wie viele Patienten, wie viele Soldaten. Ja, die Kaiser und Regierungen haben Soldaten und Macht, ihre Anordnungen durchzusetzen.

„So gingen auch Maria und Josef, um sich eintragen zu lassen. Weil Josef aus dem Geschlecht Davids war, reiste er mit seiner Verlobten Maria, die hochschwanger war, von Nazareth in Galiläa nach Bethlehem in Judäa, der Stadt, aus der König David stammte“. Drei Tage braucht man für diesen Weg von ungefähr 170 km. Nach der anstrengenden Reise mussten sie in Bethlehem feststellen, dass „in der Herberge kein Platz für sie war“, und für Maria „die Zeit ihrer Niederkunft“ kam.

Jesus, der Messias, kommt anders als erwartet. Seine Geburt ist politisch unbedeutend. In ihr spiegelt sich die Ohnmacht seines Volkes. Er teilt dessen Schicksal. Er fängt nicht oben an, sondern ganz unten.



Die Umstände der Geburt Jesu ähneln dem Schicksal der Millionen Flüchtlinge heute. Sie machen deutlich, auf wessen Seite wir ihn auch heute finden – nämlich bei denen „unten“.